Was würdest du tun, wenn du ein Engel wärst?

(Bild von Carlotta Steffen, 6d)

In der vorletzten Stunde vor Weihnachten haben wir über die Weihnachtsgeschichte geredet und über den Chor der Engel und den Engel, der den Menschen die Botschaft gebracht hat „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden.“ Die Schüler der Klasse 6d haben mir erzählt, wie ein Engel ihrer Meinung nach so ist und was er so macht. Daraufhin habe ich ihnen die folgende Aufgabe gegeben:

Was würdest du tun, wenn du ein Engel wärst? Schreibe einen kurzen Tagebucheintrag von deinem Leben als Engel.

➔ Hier seht ihr einige Ergebnisse dieser Aufgabe aus der Klasse 6d der Kardinal-von-Galen-Realschule

In meinem Leben als Engel wird es nie langweilig. Heute habe ich wieder viele Ungerechtigkeiten beobachtet. Die Menschen streiten sich, manche führen sogar Krieg, nur, weil einer was gesagt hat, was dem anderen nicht passt, das ist so unfair.

Bei den Menschen, die sich streiten, habe ich probiert, den Streit zu schlichten. Bei 49 von 60 hat es geklappt.

Ich habe aber auch gute Sachen gesehen, Freundschaft und Liebe und andere Sachen. Es sollte mehr Liebe geben. Es ist so blöd, es gibt zu viel Hass.

Heute habe ich 5 Obdachlose gesehen, natürlich habe ich geholfen, ich habe mit den Leuten gespielt, gesungen, getanzt und noch ganz viele andere lustige Sachen.

Im Krankenhaus habe ich auch geholfen. Ich habe mit den Kindern gespielt: Verstecken, fangen, ich habe mit ihnen gemald. Doch das eine Kind wollte nichts, es wollte nur seine Eltern sehen. Da habe ich überlegt. Ich habe gefragt, wo es wohnt und habe seine Eltern ins Krankenhaus gebracht. Es war überglücklich. Dann kamen die Ärzte und haben verkündet, dass das Kind am nächsten Tag nach Hause darf. Das Kind hat sich gefreut, ich auch. Die Eltern waren sehr, sehr fröhlich. Das war ein sehr sehr schöner Tag. Ich habe viel Gutes getan. Sowas will ich jeden Tag machen. Ich bin sehr glücklich, aber auch kaputt. Tschüss!

(Leni Scibiorski, 6d)

In meinem Leben als Engel wird es nie langweilig…., heute habe ich nach unten geschaut und habe zwei Kinder einen Schneemann bauen sehen. Sie haben gelacht, ich fand sie echt süß. Doch da kamen zwei Jungen und haben ihn kaputt gemacht. Ich habe sofort reagiert und meine Zauberkräfte eingesetzt, die haben vielleicht blöd geguckt… Dann haben die Mädchen sich sehr gefreut.

Danach bin ich weitergeflogen, weil ich doch noch mehr Wünsche erfüllen will! Ich habe eine Oma gesehen, die über die Straße wollte, doch da kam ein Skateboardfahrer und fuhr die Frau um. Ich konnte gerade noch reagieren, sie konnte sich Gottseidank abfangen. Sowelche Menschen kann ich nicht ausstehen.

Vielleicht passiert morgen etwas Ruhigeres.

(Linnea Falkus, 6d)

In meinem Leben als Engel wird es nie langweilig…., weil ich es als Engel gut habe und Tag und Nacht die Welt beobachten kann.

Die Ungerechtigkeiten würde ich so regeln: Ich bin ein Schutzengel und würde denen, die ich beschütze, sagen, dass der oder diejenige wegrennen soll und wenn die anderen ihnen hinterherrennen würde ich einen Erwachsenen alarmieren.

Ich finde es auch ungerecht, wie die Kinder in Afrika behandelt werden. Sie müssen schon im Kindesalter arbeiten und können teilweise nicht zur Schule gehen. Ich finde es aber gut, wie sich die ganzen Hilfsorganisationen dafür engagieren, wie zum Beispiel Unicef oder andere. Die kümmern sich echt gut um die Kinder und Familien, die kein Geld haben.

Ich finde es auch für die Kinder schade, die im Kinderheim sind, die sind nämlich so allein und haben keine Eltern, was ich sehr schade finde, aber die, die dort arbeiten, kümmern sich auch gut um die Kinder.

Ich würde immer dafür sorgen, dass alle glücklich und zufrieden sind.

Ich hoffe, dass trotz Corona für alle Weihnachten schön wird, ich weiß, dass es anders ist, aber man kann es sich ja trotzdem richtig schön machen.

(Carlotta Steffen, 6d)

In meinem Leben als Engel wird es nie langweilig, … weil man immer etwas erleben kann, in jedem Land ist es anders.

Ich beobachte jeden Tag Ungerechtigkeiten zwischen allen Menschen. Das ist ziemlich doof. Warum streiten die Menschen überhaupt? Das braucht doch gar nicht sein, nur weil Menschen andere Hautfarben oder eine andere Religion haben. Jeder Mensch ist anders und das ist auch gut, es wäre ja langweilig, wenn wir alle den gleichen Sport oder dasselbe Lieblingsessen haben. Ich würde es gerne so machen, dass auf der ganzen Welt Frieden herrscht. Warum also ist es so schwer zu allen nett zu sein oder sich wenigstens Mühe zu geben, nett zu sein? Außerdem wäre eine Welt mit Frieden viel einfacher und schöner.

Gegen Rassismus und Gewalt würde ich folgendes tun: Ich würde allen Politikern oder Menschen, die andere töten oder schlecht behandeln, sagen: „Stellt euch mal vor, ihr wärt dieser Mensch und ihr würdet ohne irgendeinen Grund getötet oder gehauen werden. Jeder hat es verdient zu leben und jeder darf Fehler machen! Nur nicht zu viele. Jeder hat eine zweite Chance verdient. Ohne Fehler ist das Leben langweilig. Warum also werden Menschen mit anderen Hautfarben unschuldig getötet? Das bringt überhaupt nichts. Darum seid lieb und verteilt Freude und Frieden auf der Welt."

Liebe Grüße - Der Engel

(Janne Plogmann, 6d)

In meinem Leben als Engel wird es nie langweilig…, denn ich fliege ganz hoch in die Luft und falle in die Wollen. Ich helfe Menschen, denen es nicht gut geht.

Ich sehe, als ich in den Wolken bin, dass ein Mann versucht, ein Mädchen mitzunehmen. Ich fliege im Sturzflug auf den Mann zu und rette das Mädchen. Dann nehme ich es Huckepack und fliege es nach Hause.

Ich sehe einen Mann, der sich von einem 8-stöckigen Haus stürzen möchte. Ich fliege zu ihm hin und frage, was los ist. Er erzählt: „Ich will nicht mehr leben, weil keiner mir zuhört und weil ich mein Kind und meine Frau verloren habe." Ich sage ihm, dass es nicht wert ist, sich umzubringen und dass er mit ihnen sprechen soll. Er geht runter und fährt direkt zu seiner Frau und verträgt sich mit ihr.

In meinem Leben als Engel wird es nie langweilig…, weil ich jeden Tag Menschen auf der Welt helfe. Denn jeder Mensch braucht Hilfe. Keiner ist besser als der andere. Alle Menschen sind gleich wert. Niemand darf andere wegen ihrer Hautfarbe ärgern, denn wir sind eine Welt.

Ich helfe in den Ländern, wo es Krieg gibt. Ich gebe den Leuten Kraft, damit sie durchhalten.

Wenn ich über die Welt fliege, sehe ich, wie andere kein Zuhause haben und draußen auf der Straße schlafen. Ich gebe ihnen Kraft, damit sie weiterwandern und ein neues Zuhause finden.

Ich helfe Menschen, die in Not sind.

Was ich gerne erreichen würde, ist, dass ich Menschen, die traurig sind, ein Lächeln ins Gesicht zaubern kann. Jede Sekunde, Minute, Stunde, Tage, Monate und Jahre bin ich unterwegs.

So etwas mag ich sehr gerne!!

Allen Menschen wünsche ich viel Glück!!

(Harnit Kaur)

In meinem Leben als Engel wird es nie langweilig…., weil ich fliegen und die Welt erkunden kann.

Wenn ein Banküberfall ist, rufe ich die Polizei.

Dann fliege ich weiter zum Spielplatz und wenn da jemand einen anderen mobbt, lass ich ein bisschen Sternenstaub fallen und er wird später sehr sehr sehr sehr nett.

Danach fliege ich zurück zu Gott.

(Jonas Wallmeyer, 6d)

Ich würde um die ganze Welt reisen und gucken, was so alles passiert.

Wenn es irgendwo Streit gäbe, würde ich sofort hinfliegen und es klären.

Ich würde für immer Gerechtigkeit machen, dann gäbe es nie wieder Streit, weil Streit ist doof.

Ich würde allen in guten und in schlechten Zeiten helfen. Ich wäre für alle da.

Und ich würde alles machen, damit es nie wieder Streit gibt.

Wenn ich eine Mama sehe, die ihr Kind anschreit, würde ich sofort eingreifen und sagen: „Stellen Sie sich mal vor, Sie würden Ärger kriegen, Sie fänden es bestimmt auch nicht gut und würden traurig sein."

Ich würde versuchen, dass alle in die Schule könnten, auch die ohne Geld.

Und ich würde versuchen, dass jeder Essen und ein Dach über dem Kopf hätte.

Und dass jeder Mensch Spaß am Leben hätte, würde ich auch versuchen, weil es ist sehr wichtig, dass jeder Mensch Spaß am Leben hat.

(Emma Lichtenstein, 6d)

Ich würde als Engel über den Wolken fliegen und die Welt beobachten und Ungerechtigkeiten sofort schlichten.

Ich würde herunterfliegen und die Leute zur Vernunft bringen. Ich würde es aber nicht mit Gewalt klären, sondern mit Worten.

Ich sah zum Beispiel einmal einen Sklavenhalter, der einen Angestellten schlug, weil er die schwere Last nicht tragen konnte. Daraufhin flog ich in Windeseile nach unten und stellte den Sklavenhalter zur Rede, denn ich sagte: „Stell dir vor, du wärst der Sklave und wirst geschlagen." Anschließend entschuldigte er sich bei dem armen Mann und ließ ihn frei.

Danach flog ich wieder in den Himmel und setzte mich auf eine Wolke und erholte mich.

So etwas tue ich fast jeden Tag und bekämpfe die Ungerechtigkeit.

(Jannes Runge, 6d)

In meinem Leben als Engel wird es nie langweilig…, denn wir Engel haben immer was zu tun. Meine Aufgabe und die Aufgabe der anderen Engel besteht darin, dass wir die Menschen beschützen, z.B. vor Ungerechtigkeit.

Aber jetzt erzähle ich erstmal, was ich gestern erlebt und getan habe. Also gestern Morgen bin ich um 7 Uhr aufgestanden. Eine Sache müsst ihr noch wissen: Wir Engel sind unsichtbar, wenn wir auf der Erde sind, wenn ich in den Wolken bin, in meiner Wolke, bin ich sichtbar. Als erstes flog ich an einem Kindergarten vorbei. Ich finde es immer toll zu sehen, wie die kleinen Kinder zusammen spielen. Ich sah, wie die Kinder zusammen spielten, nur ein kleiner Junge saß alleine auf einem Stuhl und sah traurig aus. Eine Weile beobachtete ich ihn, aber er sah immer trauriger aus, also entschied ich mich, den Jungen zu trösten.

Den Eingang zu finden, war nicht schwer, aber zuerst landete ich in der falschen Gruppe. Dann erwischte ich aber die richtige Gruppe. Als erstes lockte ich den Jungen aus der Gruppe und setzte mich mit ihm in den Flur. Für den Jungen machte ich mich sichtbar und sprach leise mit ihm und sprach ihm Mut zu, dann gab ich ihm noch einen Lolli. Er sah wieder richtig glücklich aus. Die Erinnerung an mich musste ich leider wieder löschen und mich wieder unsichtbar machen, aber er sah jetzt trotzdem richtig glücklich aus.

Das war ein schöner Tag.

(Lina Baune, 6d)